

Grundschule: Arbeit so umfangreich - nur noch in Teilzeit möglich?

Beitrag von „annasun“ vom 7. Februar 2014 20:33

Hallo zusammen,

mehrere Freundinnen von mir arbeiten an der GS in Teilzeit bzw. haben es demnächst vor, weil sie mit Vollzeit ihre Aufgaben nicht erledigen können. Auch wenn einige eigene Kinder haben und der Grund für die Teilzeit auch darin zu suchen ist, so arbeiten auch diese Lehrerinnen noch weniger als ursprünglich geplant, weil sie es nicht anders schaffen (z.B. 12 statt 20 von 28 U-Std.) In Bayern müssen ja alle AB, alle HA, alles Hefteinträge und Übungen zusätzlich zu den Klassenarbeiten ("Proben") korrigiert werden. Dazu kommen individuelle Förderung, Beratungsgespräche wegen des Übertritts, Projekte, Portfolios und dergleichen mehr. Ziemlich viel Unsinn, meiner Meinung nach, aber seine SL kann man sich nicht aussuchen. Zudem haben fast alle GS-Lehrerinnen eine eigene Klasse.

Wie ist das bei Euch? Bisher kannte ich das nur aus dem Gym.bereich mit 2 Korrekturfächern...

Gruß

Anna, die ihre Arbeit ganz gut in Vollzeit hinbekommt (Mittelschule bzw. Hauptschule)

Beitrag von „koritsi“ vom 7. Februar 2014 21:48

Ich habe keine eigenen Kinder und obwohl ich schon mehr als 30 Dienstjahre hinter mich gebracht habe, ist es für mich ein Fulltime-Job.

Das hochgelobte Kinderspiel mit kleinem 1x1 und etwas ABC ist es sicher nicht (-das glauben doch nur Einfaltspinsel), auch nicht in der Grundschule.

Unterricht will abwechslungsreich, ansprechend und motivierend gestaltet sein, auch für mich.

Mir selbst würden die Füße einschlafen, würde ich noch so arbeiten wie vor 3 Jahrzehnten.

Doch ich weiß, dass es Kollegen gibt, die sich durchaus damit zufrieden geben.

Scheint also Einstellungsache zu sein.

Beitrag von „MarlenH“ vom 8. Februar 2014 07:38

Zitat

abwechslungsreich, ansprechend und motivierend gestaltet sein

vs.

Zitat

würde ich noch so arbeiten wie vor 3 Jahrzehnten.

???

Dein Unterricht war vor 3 Jahrzehnten also langweilig und dröge?

Zitat

Doch ich weiß, dass es Kollegen gibt, die sich durchaus damit zufrieden geben.

Womit???

Etwa damit, dass sie auch noch ein Privatleben und Hobbys haben?

Zitat

ist es für mich ein Fulltime-Job.

Zitat

Scheint also Einstellungssache zu sein.

Das stimmt!

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 8. Februar 2014 08:30

also ich kann nur für mich sprechen.

hier in nrw muss auch nicht so viel gedöns wie in bayern gemacht werden.

ja, ich mag meinen job, aber es ist ein job.

ich habe eine familie und 2 kleine kindern. auch die haben ein anrecht auf die mama (und den papa).

das heißt ich mache meinen job so gut ich kann, aber ich mache daraus keinen 10h job am tag.

und ja, ich arbeite vollzeit (mit 2 kleinen kindern 2 und 1)... hab bei vielen prim-leuten (gerade bei den frauen) eh oft den eindruck, dass der job mehr ein persönliches hobby ist.

daher nur 8h oder max 14... der mann verdient dann meist genug für 2... bei uns geht das leider nicht...

Beitrag von „neleabels“ vom 8. Februar 2014 10:23

Zitat von koritsi

Ich habe keine eigenen Kinder und obwohl ich schon mehr als 30 Dienstjahre hinter mich gebracht habe, ist es für mich ein Fulltime-Job. [...] Doch ich weiß, dass es Kollegen gibt, die sich durchaus damit zufrieden geben.

Scheint also Einstellungssache zu sein.

Ja. Ich bin Profi, ich arbeite für Geld.

Nele

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 8. Februar 2014 13:02

Ich kann für meinen Teil bestätigen, dass die Grundschulvorbereitung mich um einiges mehr Zeit gekostet hat. (Komme aus der GS, bin nun in der SEK 1). Damals hatte ich eine KL und habe 6 Fächer plus ein Förderband und eine AG vorbereiten müssen. Nun in der SEK 1 habe ich eine KL, muss 3 Fächer plus Förderband und AG vorbereiten. Ich muss weniger differenzieren (vorher vom Kind das nicht lesen kann bis zum Kind das bereits flüssig liest; vom Kind das noch enakives Material zum Rechnen im 10er Raum benötigt bis zum Kind das symbolisch im 100er Raum rechnet, etc) und somit weniger Material vorbereiten.

Da ich nun an einer Ganztagschule bin, komme ich zwar später Heim, muss allerdings nun weniger vorbereiten. Allerdings bin ich in einem Brennpunkt gelandet und verbringe meine Zeit nun mit Aktenführung und Gesprächen mit Psychologen, Therapeuten, Tagesgruppen...

Das hat übrigens nichts mit Übereifrigkeit der GS Lehrer zu tun. Die Kids sind nun einmal auf sooo unterschiedlichen Leveln, da kann man nicht einfach das Buch aufschlagen und sagen: "Wir alle machen nun S. 10." Da haste dann Kids hocken, die nach 5 Minuten fertig sind und Kids, die niemals fertig werden. Also musst du Differenzierungen vorbereiten.

Beitrag von „baum“ vom 8. Februar 2014 18:56

bin seit 10 Jahren GS-Lehrerin - und seit 6 Jahren an einer Brennpunktschule (sozusagen DER bayerische Brennpunkt).

Ich bin belastbar und arbeite effektiv (mittlerweile bin ich weit vom Perfektionismus der Anfangsjahre abgerückt) - aber die SUMME aller Aufgaben (U vorbereiten, Unmengen korrigieren - v.a. bei Kindern mit geringer Sprachkenntnis ist das oft ein Fass ohne Boden und frisst tierisch viel Zeit, Gespräche, Mitteilungen & Treffen mit Jugendamt / Kontaktpolizisten / Schulsozialarbeit / MSD für den Inklusionsschüler) dazu der bayerische Übertrittswahn in der 4. Klasse mit gaaaanz viel akribischer Probenplanung/-korrektur und etlichen Elterngesprächen) ... ALL DAS ZUSAMMEN IST HEFTIG!

Sicher, es gibt auch die "ruhigen Schulen" mit nicht-hyperaktiven Schulleitern, gut erzogenen & fitten Kindern und Eltern ohne überzogenen Ehrgeiz - daaaa sieht die Arbeitsbelastung anders aus... wenn ich könnte, würde ich sofort wieder zurück an meine LAA-Schule. 😊

Bin seit Jahren kinderloser Single (Korrelation mit dem Job & der Arbeitsbelastung? 😞) - und würde Vollzeit unter diesen Bedingungen nicht mit eigenen Kindern schaffen. Mit einem Ohr und halbem Herz bin ich auf der Suche nach einem neuen Beschäftigungsfeld, weil ich sicher nicht die nächsten 30 Jahre NUR arbeiten möchte.

Beitrag von „koritsi“ vom 8. Februar 2014 22:38

@MarlenH:

Nein, mein Unterricht war vor 3 Jahrzehnten nicht langweilig, doch es haben sich die Unterrichtsformen entscheidend verändert. Ich gehe davon aus, dass du noch recht dienstjung bist, so kann ich deine Ahnungslosigkeit nachvollziehen.

Damals waren Bücher und ev. selbst gestaltete Arbeitsblätter die zur Verfügung stehenden Unterrichtsmitel. Selbige wurden mittlerweile durch Internet, Lernsoftware, Beamer,

Smartcard etc. ergänzt, und auch die LP-Inhalte wurden "ergänzt", d.h. vollgestopft.

Auch ich habe noch Hobbies und Freizeit, doch ich sehe meinen Beruf als Berufung, mit all seinen Vor- und Nachteilen.

Beitrag von „MarlenH“ vom 9. Februar 2014 08:58

Du irrst, liebe Koritsi.

Ich bin weder noch sehr jung, noch sehr berufsunerfahren und erst recht nicht ahnungslos. Ich habe die 40 überschritten und auch schon eigene Kinder in der Schule.

Zitat

doch es haben sich die Unterrichtsformen entscheidend verändert

Wer hat die verändert???

Der Unterricht gehört mir! Ich bin ein Verfechter des guten alten (weil effizienten) Frontalunterrichts mit Büchern und solch langweiligen Dingen wie Tafelanschrieben.

Ich habe den Dreisatz

langweilen - aushalten - genießen

für mich geprägt. Und so lange ich merke, dass Schüler noch nicht beim zweiten Schritt angekommen sind, sind sie auch nicht reif für andere Unterrichtsformen. Mein Unterricht lebt von meiner Person, meinem Humor und meinem Herzen.

Damit überfordere ich weder die Kinder, noch mich!

Beitrag von „Panama“ vom 9. Februar 2014 14:48

Ich arbeite voll (weil TZ ja sowieso nicht wirklich TZ bedeutet und ich es sicher spätestens bei der Pensionierung bereuen würde...) und habe zwei kleine Kinder. Nein, ich habe außer meinem arbeitenden Mann keine Oma oder so, die mir was abnimmt. Ich habe aber Strategien entwickelt, die mir helfen, mir Freiräume zu schaufeln. Ich bin zwar sehr belastbar, brauche aber neben Effektivität in jedem Fall auch Zeiten, um bewusst durchschnaufen zu können.

Dazu gehören zb:

Ich habe KEIN schlechtes Gewissen mehr, wenn mein Sohn einmal die Woche zur Tagesmami nachmittags geht, auch wenn in der Woche ausnahmsweise nichts schulisches ansteht. Freitags sechste Stunde wird in Sport ohne Vorbereitung unterrichtet. Ich sitze auf der Bank und schaue den Schülern auch mal zu, ohne ständig Anweisungen zu geben. Tage mit Elternabenden werden NICHT noch mit U-Vorbereitungen zugepflastert. Ich gehe mit meinen eigenen Kids auf den Spielplatz oder sonst wohin. Ich bin Profi und meine Schüler halten auch mal Schwellenunterricht aus. Zur Not gibt's 3 Std. Individuelles Lernen (habe ich letztes Jahr sehr akribisch vorbereitet- kommt mir jetzt zu Gute) Ich habe eine Putzfrau

Ich lasse mir trotzdem ALLE Optionen offen. Solange ich morgens meistens happy in die Schule gehe und die Schüler gut lernen und meine Familie mich meistens ausgeglichen erlebt ist alles gut.

Für mich war nach dem 2. Kind das erst mal ein Experiment. Ich hatte riesen Angst vor 28 Stunden.

Ich wollte aber nichts bereuen , was ich nicht versucht habe. Gefühlt habe ich mich wie kurz vorm Sprung aus 10 Metern Höhe.

Jeder muss aber sich selbst überprüfen - will ich es probieren ?

Ich habe es nie bereut. Auch wenn es oft (wie zur Zeit zb) echt heftig ist. Ich rate jedem:Probier es! Reduzieren kann man Immer noch. Umgekehrt machen es die wenigsten.

Beitrag von „Tootsie“ vom 9. Februar 2014 15:01

Ich spüre in den letzten Beiträgen viel Emotionalität. Vielleicht liegt das Problem darin, dass SEK I LehrerInnen den Arbeits- und Unterrichtalltag der Grundschullehrerinnen nicht einschätzen können. Was bei älteren Kindern möglich ist, geht im Grundschulbereich noch lange nicht. Dafür haben SEK I oder SEK II LehrerInnen sicher ganz andere Belastungen.

Wie schön für dich MarlenH, dass du mit deinem Dreisatz parat kommst. Auf die Grundschule ist das jedoch nicht übertragbar. In meinem 1. Schuljahr würde ich damit hoffnungslos baden gehen und hätte garantiert die Eltern, die Schulleitung und die Schulaufsicht auf der Matte, weil ich gegen alle Richtlinien/Lehrpläne verstoßen würde.

Um auf die Ursprungsfrage zurück zu kommen. Ich unterrichte seit 26 Jahren Vollzeit, trotz eigener Kindern. Leider kann sich nicht jeder die Teilzeit leisten. Außerdem fallen bei Teilzeit in der GS so viele Aufgaben trotzdem an, dass die Belastung sich nicht in dem Maße reduziert, wie die Bezüge es tun. Das führt dann eigentlich immer zu verständlicher Unzufriedenheit. Meine wöchentliche Arbeitszeit liegt bei aller Routine und bei allen Bemühungen den Perfektionismus nicht zu pflegen, bei ca. 50 - 55 Stunden. Ja, das ist zu viel. Ich weiß aber nicht, wie und wo ich kürzen soll. Wir sind ein kleines Kollegium, da hat jeder 4-5 Zusatzposten. Vollzeitkräfte natürlich erst recht...

Beitrag von „Sunny08“ vom 9. Februar 2014 15:36

Hallo MarlenH,

Zitat von MarlenH

Und so lange ich merke, dass Schüler noch nicht beim zweiten Schritt angekommen sind, sind sie auch nicht reif für andere Unterrichtsformen.

wie machst du das, wenn einige Schüler sich noch am ersten Schritt abmühen, andere den ersten Schritt längst vollzogen haben, einer sowieso nur jeden zweiten Schritt vollzieht, weil er locker immer einen überspringen kann - und andere Kinder gerade das Aufstehen üben...? Müssen dann alle auf den letzten warten, ehe sie zum nächsten Schritt kommen dürfen? "Langweilen und aushalten"? Wie erfüllst du damit die Forderung nach einem Unterricht, der **alle Kinder gemäß ihren Fähigkeiten** fördert? Ich sehe viele KollegInnen, die so arbeiten, aber wie schafft ihr es, den Kindern mit diesem Unterricht wenigstens **einigermassen** gerecht zu werden? Oder umgekehrt: wie gelingt es euch, **mit eurer Arbeit zufrieden** zu sein, wenn ihr doch seht, dass ihr so viele Kinder nicht ihren Fähigkeiten entsprechend unterstützt?

Neugierige Grüße von
Sunny

Beitrag von „paulepinguin“ vom 9. Februar 2014 16:00

Ich arbeite zur Zeit 18h Teilzeit an einer kleinen Grundschule. Teilzeit merke ich nur beim Gehalt, denn alle anderen Aufgaben hab ich ebenso wie Vollzeitkollegen. Da ich aber zwei kleine Kinder und keine Familie in der Nähe habe, bleibt es bei Teilzeit. Und ich genieße es, mittags mit den Kindern am Tisch zu sitzen, ihnen ihre Nachmittagsaktivitäten zu ermöglichen. Meine zeitweise Unzufriedenheit lässt sich nicht mit der Frage "Lieber doch Vollzeit?" klären. Ursache dafür sind nämlich zu viele Dinge, die nicht in meiner Hand liegen.

Lg

Beitrag von „Mikael“ vom 9. Februar 2014 16:57

Zitat von Sunny08

Wie erfüllst du damit die Forderung nach einem Unterricht, der **alle Kinder gemäß ihren Fähigkeiten** fördert? Ich sehe viele KollegInnen, die so arbeiten, aber wie schafft ihr es, den Kindern mit diesem Unterricht wenigstens **einigermaßen** gerecht zu werden? Oder umgekehrt: wie gelingt es euch, **mit eurer Arbeit zufrieden** zu sein, wenn ihr doch seht, dass ihr so viele Kinder nicht ihren Fähigkeiten entsprechend unterstützt?

Neugierige Grüße von
Sunny

Wenn sich die Aufgaben einer Vollzeitstelle nur mit wöchentlich 10-15 unbezahlten Überstunden erledigen lassen, dann läuft im System gewaltig etwas schief. Dann ist es sicherlich nicht die Schuld der Kollegen und Kolleginnen, wenn diese aus Selbstschutz nur das Machbare leisten und nicht versuchen, unrealistische Erwartungen seitens der Schulbehörden, Schulleitungen und Gesellschaft zu erfüllen.

Wir wissen praktisch alle: Wenn man die ganzen Forderungen in den Lehrplänen, Richtlinien, nach individueller Förderung, Inklusion usw. wirklich ernst nehmen würde, ginge das nur mit MASSIV mehr Lehrkräften, Erziehern und Sozialpädagogen in den Schulen. Die werden aber nicht kommen, weil die erstens keiner bezahlt und weil es die zweitens in der benötigten Menge auch gar nicht gibt (jedenfalls nicht zum angebotenen Gehalt...). Sich selbst aufzureiben, um die entstehenden Lücken zu kompensieren, hilft niemandem. Solche Kollegen (häufig Kolleginnen!), die es allen perfekt machen wollen, kenne ich auch. Das sind dann die ersten, die immer wieder ausfallen (kurzfristig, teilweise auch langfristig), und deren Unterricht dann zum Dank durch die restlichen Lehrkräfte vertreten werden darf...

Gruß !

Beitrag von „MarlenH“ vom 9. Februar 2014 17:18

Zitat von Tootsie

Ich spüre in den letzten Beiträgen viel Emotionalität. Vielleicht liegt das Problem darin, dass SEK I LehrerInnen den Arbeits- und Unterrichtalltag der Grundschullehrerinnen nicht einschätzen können.

Ich habe zumindest schon in vierten Klassen unterrichten, was ja auch zum Primarbereich gehört.

Zitat

wie machst du das, wenn einige Schüler sich noch am ersten Schritt abmühen, andere den ersten Schritt längst vollzogen haben, einer sowieso nur jeden zweiten Schritt vollzieht, weil er locker immer einen überspringen kann - und andere Kinder gerade das Aufstehen üben...?

Wieso kannst du dir nicht vorstellen, dass "dröger" Frontalunterricht für alle Kinder etwas bringt? Gern dürfen Hochbegabte mehr Arbeiten erledigen. Ich bereite Kinder auf das Leben vor. Dazu gehört auch Rücksichtnahme und Unterordnung. Ich weiß, besonders Letzteres klingt für manche moderne Lehrer gruselig.

Zitat

der **alle Kinder gemäß ihren Fähigkeiten** fördert?

Welche Fähigkeiten meinst du jetzt?

Die Fähigkeit still zu sitzen; zuzuhören; pünktlich zu erscheinen; zu machen; was der Lehrer sagt; ein Buch zur Hand zu nehmen schon nach der ersten Aufforderung; den Mund zu halten, wenn man nicht dran ist, im Unterricht nicht seinem Durst- und Hungergefühl nachzukommen... (die Liste ließe sich unendlich fortsetzen).

Das sind Fähigkeiten, die ich fördere. Mit jeder einzelnen Stunde. Und da habe ich genug zu tun.

Zitat

wie gelingt es euch, **mit eurer Arbeit zufrieden** zu sein, wenn ihr doch seht, dass ihr so viele Kinder nicht ihren Fähigkeiten entsprechend unterstützt?

Ich hätte da gern mehr Vorarbeit von der Grundschule. Dann könnte ich mich mehr auf die Wissensvermittlung konzentrieren. Mit mir selbst bin ich im Reinen. Die Umstände, die uns unsere Arbeit erschweren, gefallen mir nicht.

Wir müssen viel nachholen, was im Kitabereich und Primarbereich nicht stattfand, weil man da die individuellen Fähigkeiten so sehr gefördert hat. *Ironieoff*

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Februar 2014 17:24

Zitat *MarlenH* :

Zitat

Wir müssen viel nachholen, was im Kitabereich und Primarbereich nicht stattfand, weil man da die **individuellen Fähigkeiten** so sehr gefördert hat.

Und damit kleinen Tyrannen, sozialen Geisterfahrern, Ich-Ags und Unterrichtsverhinderern ordentlich Futter gegeben hat ! 8.0)

Image not found or type unknown

Beitrag von „Leo13“ vom 9. Februar 2014 17:42

Nach 10 Jahren im Beruf bin ich davon überzeugt, dass solche Diskussionen zu nichts führen, außer zu verhärteten Fronten. Im Lehrerzimmer sollte man NIEMALS darüber sprechen, wieviele Stunden in der Woche man arbeitet. Gibt nur Stress.

Tatsächlich ist es nämlich so, dass jeder Lehrer und jede Lehrerin das höchst unterschiedlich erlebt. Überall hast du Kollegen, die Vollzeit arbeiten und damit gut klarkommen. Sie arbeiten zwischen 38 und 45 Stunden die Woche, führen ein ausgefülltes Familienleben, pflegen Hobbies und Freundeskreis, sind beruflich zufrieden. Und dann gibt es die Kollegen, die sich wie im Hamsterrad fühlen, permanent gestresst sind, Stunden um Stunden am Nachmittag, Abend und Wochenende am heimischen Schreibtisch sitzen. Und dann gibt es die dazwischen, die mal entspannt und mal gestresst sind - je nachdem.

Ich sage nicht, zu welcher der drei Gruppen ich mich zähle. Siehe oben.

Beitrag von „Panama“ vom 9. Februar 2014 19:20

Das war die perfekte Antwort, wuenschelroute. Es muss eben einfach jeder selbst entscheiden, was für ihn passt.

Sich nicht von den Geschichten anderer beeinflussen lassen. Was will ich? Was kann ich?

Beitrag von „Anja82“ vom 9. Februar 2014 19:32

Zitat von MarlenH

Ich habe zumindest schon in vierten Klassen unterrichten, was ja auch zum Primarbereich gehört.

Wieso kannst du dir nicht vorstellen, dass "dröger" Frontalunterricht für alle Kinder etwas bringt? Gern dürfen Hochbegabte mehr Arbeiten erledigen. Ich bereite Kinder auf das Leben vor. Dazu gehört auch Rücksichtnahme und Unterordnung. Ich weiß, besonders Letzteres klingt für manche moderne Lehrer gruselig.

Welche Fähigkeiten meinst du jetzt?

Die Fähigkeit still zu sitzen; zuzuhören; pünktlich zu erscheinen; zu machen; was der Lehrer sagt; ein Buch zur Hand zu nehmen schon nach der ersten Aufforderung; den Mund zu halten, wenn man nicht dran ist, im Unterricht nicht seinem Durst- und Hungergefühl nachzukommen... (die Liste ließe sich unendlich fortsetzen).

Das sind Fähigkeiten, die ich fördere. Mit jeder einzelnen Stunde. Und da habe ich genug zu tun.

Ich hätte da gern mehr Vorarbeit von der Grundschule. Dann könnte ich mich mehr auf die Wissensvermittlung konzentrieren. Mit mir selbst bin ich im Reinen. Die Umstände, die uns unsere Arbeit erschweren, gefallen mir nicht.

Wir müssen viel nachholen, was im Kitabereich und Primarbereich nicht stattfand, weil man da die individuellen Fähigkeiten so sehr gefördert hat. *Ironieoff*

Alles anzeigen

Es ist doch aber bekannt, dass man durch "selbst tun" viel mehr lernt als durch "hören und sehen" und viel mehr ist doch Frontalunterricht nicht. Woher kommt denn die Unzufriedenheit vieler Schüler ab Klasse 5? Könnte es vielleicht sein, dass auch der Sek-Bereich sich was von der Grundschule abgucken könnte?

Und solange du noch nicht Klasse 1 unterrichtet hast, solltest du nicht urteilen.

LG Anja

Beitrag von „MarlenH“ vom 9. Februar 2014 19:54

Zitat

Woher kommt denn die Unzufriedenheit vieler Schüler ab Klasse 5?

Unzufriedenheit ist es wohl eher auf Seiten der Eltern, denn mit Beginn der Pubertät offenbart sich manches Manko aus der Vergangenheit.

Einige Eltern meiner fünften Klasse sagten mir, wie schön es ist, dass ihre Kinder wieder Spaß an Mathematik haben. In der vierten Klasse war dieses Fach eher angstbesetzt. Ich habe nun die schwere Aufgabe, auf der einen Seite, den Lehrplan adäquat umzusetzen ohne Herabsetzen des Niveaus und auf der anderen Seite Kindern wieder Freude an Zahlen zu vermitteln. Dazu eignet sich Frontalunterricht, so wie ich ihn praktiziere, super.

Zitat

Es ist doch aber bekannt, dass man durch "selbst tun" viel mehr lernt als durch "hören und sehen"

Ja. Und durch Sehen und Hören allemal mehr als durch Nichtstun.

Zitat

Und solange du noch nicht Klasse 1 unterrichtet hast, solltest du nicht urteilen.

Ich habe nicht geurteilt. Ich bin ja nicht bei Gericht.

Ich habe natürlich in diesem Forum schon gelernt, dass man als Sek. 1 Lehrer niemals Ahnung vom Primarbereich hat. Man ist dann auf dem Status eines Brötchenverkäufers, der von der Lederherstellung redet. Deshalb belasse ich es hiermit.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Februar 2014 20:07

Zitat *Anja82* :

Zitat

Woher kommt denn die Unzufriedenheit vieler Schüler ab Klasse 5?

Das stimmt so nicht, geehrte *Anja82* ! Diejenigen Grundschüler, die bei den noch vorhandenen konservativen Grundschullehrerinnen unterrichtet wurden kommen bei uns sehr gut klar und

machen später meistens gute bis sehr gute Abschlüsse. Düster sieht es bei den anderen *pseudomoderner* unterrichteten ehemaligen Grundschulern aus.

Zitat

Könnte es vielleicht sein, dass auch der Sek-Bereich sich was von der Grundschule abgucken könnte?

Von den gestandenen konservativen Grundschullehrerinnen vom Schlage unserer geehrten *MarlenH* auf alle Fälle !8_o_)

Beitrag von „MarlenH“ vom 9. Februar 2014 20:12

Zitat

Von den gestandenen konservativen Grundschullehrerinnen vom Schlage unserer geehrten *MarlenH* auf alle Fälle !



Lieber Elternschreck, ich bin ja immer noch Sek 1 Lehrerin. Aber meine beiden Kinder hatten Glück, an altmodische GS Lehrerinnen zu geraten. Es ist ja leider Glückssache, ob man in der Schule was lernt.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Februar 2014 20:18

Und Glück hat man selten !

Ich hab das schon verstanden, dass Du noch Sek1-Lehrerin bist, geehrte MarlenH ! Ich meinte auch nur *vom Schlage*, d.h. Grundschullehrerinnen mit deinen gesunden pädagogischen Ansichten. Einige, leider wenige, gibt es ja gottseidank noch. 8_o_)

Beitrag von „Anja82“ vom 9. Februar 2014 21:06

Mehr als durch Nichtstun? Willst du etwa unterstellen, dass eure "Pseudomodernen" Grundschullehrerinnen nichts mit den Kindern tun?

Ich habe Kontakt zu meinen ehemaligen Viertklässlern und selbst die, die immer hochmotiviert in der Grundschule waren, jammern nun in einer Tour, dass die Schule keinen Spaß mehr macht. Die sind jetzt 6. Klasse.

Weißt du Marlen, der Unterschied ist, dass ich mir weder anmaße über die Arbeit der Sek.I-Kolleginnen zu urteilen, noch über die ehemaligen Kindergärtner oder Sozialpädagogen meiner derzeitigen Erstklässler. Ich habe einen Schüler der nach einem Jahr Vorschule keinen Buchstaben und keine Zahl kennt. Und dennoch weiß ich, dass das gewiss nicht an meiner Vorschulkollegin lag.

Im Zuge der versuchten Einführung der Primarschule in Hamburg, bekamen wir auch erfahrene Gymnasiallehrer an unsere Grundschule. Die Qualität des Unterrichtes sollte gewährleistet bleiben. Vielen Dank auch. Vollkommen überlastet, saß der gute Mann nach 2 Wochen weinend! im Lehrerzimmer. Und das mit Viertklässlern, die ja so weit nicht weg sind von Sek I. Er musste viel lernen und sich enorm umstellen, nix mehr mit ständigem Frontalunterricht und ellenlangen Lehrervorträgen. Inzwischen hatte er eine 1. Klasse und auch da musste er sehr viel lernen und schwitzen. Primarschule scheiterte, aber er bleibt und er redet jetzt gewiss ganz anders als früher. 😊

Mir ging es im übrigen hauptsächlich um das Fordern von ständigem Frontalunterricht. Das geht eben in der Grundschule nicht mehr so, wie du dir das vielleicht vorstellst. Also man sollte vielleicht bei seinen eigenen Leisten bleiben und nicht ständig anderen die Schuld zuschieben.



Beitrag von „MarlenH“ vom 9. Februar 2014 21:44

Ich habe deine Zeilen gelesen. Ganz genau sogar.

Beitrag von „Dejana“ vom 9. Februar 2014 21:47

 [Zitat von MarlenH](#)

Einige Eltern meiner fünften Klasse sagten mir, wie schön es ist, dass ihre Kinder wieder Spaß an Mathematik haben. In der vierten Klasse war dieses Fach eher angstbesetzt. Ich habe nun die schwere Aufgabe, auf der einen Seite, den Lehrplan adäquat umzusetzen ohne Herabsetzen des Niveaus und auf der anderen Seite Kindern wieder Freude an Zahlen zu vermitteln. Dazu eignet sich Frontalunterricht, so wie ich ihn praktiziere, super.

Man stelle sich mal vor, das hab ich auch...Eltern, die sich freuen, dass ihre Kinder plötzlich Spass an Mathe (und bei meinen Jungs gar an ENGLISCH) haben. Dazu freut sich mein Schulleiter noch viel mehr, da meine Schueler ueberdurchschnittliche Lernfortschritte erzielen und die Mehrheit inzwischen problemlos mit den Leistungsanforderungen des naechsten Schuljahres klar kommt.

Dann hab ich noch Eltern, die sich freuen, dass ihre Kinder nun gerne in die Schule gehen; anfangen Verantwortung fuer die Erledigung ihrer Hausaufgaben uebernehmen und sich im Unterricht beteiligen und gut mitarbeiten, statt staendig Schwachsinn zu machen.

Ich habe jedes Jahr die Aufgabe nicht nur den den Lehrplan adequat umzusetzen, sondern Lernziele der hoeheren Stufen ebenfalls durchzunehmen, waehrend ich versuche den mangelnden Lernzuwachs aus den vorigen Jahren auszugleichen und ein beschleunigtes Lerntempo zu erzielen, da nur 'ausreichende' Leistungen meiner Schueler nunmal nicht mehr ausreichen.

Vor allem in Mathe mache ich kaum Frontalunterricht. Kleingruppenunterricht, wie ich ihn praktiziere, eignet sich zur Beschleunigung des Lernzuwachses super! 🤔😊

Unterschiedliche Lehrer haben unterschiedliche Methoden um das Beste aus ihren Klassen heraus zu holen, genauso wie sie unterschiedliche Einstellungen zu ihrem Beruf haben. Wenn du denn gluecklich mit dem Frontalunterricht bist, dann mach doch. Mir persoendlich waer's zu langweilig und es wuerde fuer meine Klasse auch nicht passen. Ich fand Unterricht in der Sekundarstufe aber auch generell zu langweilig, denn ich mach nicht gerne staendig die gleichen Dinge... 🛌 Anderen Leuten gefaellt das, weil sie nicht staendig neu planen muessen.

Ich mach viel fuer die Schule,...und unsere Schultage sind meist laenger als in Deutschland. Aber ich hab auch noch Hobbies (spiele Tennis und gehe Schwimmen) und Zeit fuer andere Sachen (lerne derzeit Klavier spielen). Andere Leute arbeiten auch lange,...auch wenn die mehr verdienen als ich. 🙌😊 Oh well,... 🤔

Nur 8 oder 12 Stunden koennte ich aber nicht. Da muesst ich ja Verantwortung fuer meine Klasse an andere Leute abgeben. Ich verlass mich bei sowas nicht gerne auf andere...denn ich kann's eh besser und das geht mir dann auf den Keks und stresst mich, wenn Dinge nicht so laufen, wie ich das will. 😊

Beitrag von „mimmi“ vom 10. Februar 2014 00:17

Zitat von Anja82

Ich habe Kontakt zu meinen ehemaligen Viertklässlern und selbst die, die immer hochmotiviert in der Grundschule waren, jammern nun in einer Tour, dass die Schule keinen Spaß mehr macht. Die sind jetzt 6. Klasse.

Ich habe da eine andere Theorie, woran das unter Umständen auch liegen könnte:

In den meisten Bundesländern wechselt für die Schüler ab der 5. Klasse an den Realschulen und Gymnasien das Klassenlehrerprinzip der Grundschule zum Fachlehrerprinzip.

Mir fällt jedes Jahr mit den neuen Fünftklässlern auf, wie enorm zuwendungsbedürftig sie sind. Vor jeder Stunde steht die halbe Klasse um mein Pult herum, um mir etwas Persönliches zu erzählen, zu zeigen etc.

Ich habe aber nur 45 Minuten Zeit und einen rappelvollen Lehrplan. Im Unterricht habe ich ständig die Situation, dass 3/4 der Hände oben sind, die Schüler sich melden, aber ich kann nicht alle drannehmen und die Kinder sind enttäuscht. Sie wollen wahrgenommen werden, Zuwendung erfahren, das kennen sie aus der Grundschule, von ihren Eltern.... und bei uns ist es organisatorisch nicht leistbar. (Freiere Formen des Unterrichts ohne Materialschränke im Klassenzimmer und im 45 Minuten Takt sind auf Dauer in Klassen mit über 30 Schülern einfach nicht machbar.) Das frustriert die Kinder so sehr, dass einige von ihnen irgendwann "innerlich kündigen" und keinen Spaß mehr haben. (Insbesondere dann, wenn noch die Pubertät hinzukommt.) Sie fühlen sich schlichtweg nicht mehr so wertgeschätzt, wie sie es in der Grundschule und im Elternhaus erlebt haben, sondern sind nur noch einer unter vielen.

OT: Grundschulkollegen genießen meinen uneingeschränkten Respekt für die Arbeit, die sie leisten.

Beitrag von „Panama“ vom 10. Februar 2014 16:29

Meine Güte geht's hier wieder emotional zur Sache Jeder sollte so unterrichten, dass er hinter seiner Sache stehen kann. Und wenn man Hattie glaubt, ist die Lehrerpersönlichkeit wichtiger als die Methode.

Und : Ich habe schon gestandene 9.klass-Lehrer gesehen, die vertretungsweise in einer ersten prima Unterricht gemacht haben. Nach 2 Wochen Schweißperlen. Aber mir würde es ja schweiß - mäßig nicht anders gehen.

Und ganz ehrlich: ein Gym-Lehrer in Klasse 1 Mathe unterrichten..... Ok. Wenn er das will ...
Aber mich kann ich mir kaum in der Oberstufe vorstellen..... Bei Mathe hört's für mich kurz vor
der Kurvendiskussionen einfach auf..... 😊
So isses nun mal.

Beitrag von „Friesin“ vom 10. Februar 2014 18:56

Zitat von Anja82

Woher kommt denn die Unzufriedenheit vieler Schüler ab Klasse 5? Könnte es vielleicht
sein, dass auch der Sek-Bereich sich was von der Grundschule abgucken könnte?

1. Wer sagt denn, dass so viele 5t Klässler unzufrieden sind?
 2. die Pubertät trifft sie alle. Den einen mehr, den anderen weniger. Da werden plötzlich Musik, Jungen/Mädchen, das eigene Aussehen, Mode --ihr wisst schon, muss ich nicht ausführen-- unendlich viel wichtiger als die Schule.
Nicht zu vergessen die Abgrenzung von den Eltern und überhaupt von Erwachsenen. Wie kann man das außer Acht lassen bei obiger Frage?
 3. Frage ich mich, wieso sich das so irrsinnig hartnäckig das Gerücht hält, dass in der Sek 1 nur langweiliger Frontalunterricht mit ellenlangen Lehrervorträgen gehalten wird. 🤔🤔
-

Beitrag von „Ruhe“ vom 10. Februar 2014 20:45

Warum sind 5.Klässler "angeblich" so unglücklich?

Neben der These: Fachlehrerprinzip mit weniger Zuwendung und Pubertät, wage ich noch eine andere Vermutung: Vielleicht ist der eine oder andere 5./6.Klässler einfach nur in der falschen Schulform gelandet (Ursachen sind vielfältig).

Nein, ich kann das nicht mit Statistiken belegen. Ich spreche nur aus eigener Erfahrung (genauso wie diejenigen, die von unglücklichen Schülern reden auch). An unsere Realschule wechseln immer mehr Schüler vom Gymnasium (auch jetzt zum Halbjahr wieder). Von Eltern bekomme ich immer wieder zu hören, wie viel besser es den Kindern jetzt geht, wie viel fröhlicher sie jetzt seien. Man hätte doch besser gleich die Realschule nehmen sollen.

Beitrag von „Alhimari“ vom 10. Februar 2014 21:24

Ich weiß, dass ich mich jetzt in die Nesseln setze, will diesen Beitrag aber trotzdem schreiben.

Was hier eigentlich nie zum Ausdruck kommt ist, dass es sich um zwei völlig andere Schulformen handelt. Einmal die Primarstufe, mit Klassenlehrerprinzip und dann die Sekundarstufe, meist mit Fachlehrerprinzip.

In der Primarstufe läuft ganz vieles über Bindung. Überspitzt: Der Schüler mag seine Grundschullehrerin ganz arg und arbeitet für sie. Die Grundschullehrerin mag ihre Schüler ganz arg (manchmal auch nur, weil diese sie mögen) und bietet noch tolleres Material an, nur um noch mehr glänzende Augen zu sehen. Auch will das Elternhaus anfangs und gegen Ende der Grundschulzeit noch sehr zufriedengestellt werden. Das sind vielleicht nur meine Erfahrungen als Mutter und ehemalige Grundschullehrerin.

In der Sekundarstufe sieht man vieles anders, da man sich am Abschlusszeugnis orientiert und auch nicht so sehr auf den Methodenzug der Grundschule aufspringt (aufspringen will oder aufspringen kann). Hier stehen andere Ziele im Vordergrund. Eben weniger das Lernen mit Spaß und für die Lehrerin, sondern das Lernen für sich selbst.

Somit prallen zwei Welten aufeinander. (Nein, du kannst mir jetzt nicht von deinem Goldhamster erzählen, schreib das noch schnell ab, denn dann ist Stundenwechsel ...).

Offene Methoden kann ich in der Förderschule nur dann wagen, wenn die Beziehungsebene stimmt. Das dauert, je nach Lerngruppe eine Weile. An der Regelschule muss das Lernen aber auch ohne die Beziehungsebene recht gut funktionieren.

Zur Threadstarterin. Dein Problem liegt darin, dass du mithalten willst, mit all dem Programm, dass die anderen Kollegen zeigen. Ich vermute (!!), du denkst, dass du überall mithalten musst, dein eigenes Material erstellst und nur Lehrprobenstunden halten willst. Falls du das mal hinter dir lassen kannst, musst du nicht reduzieren. Wenn du aber viel Zeit auf Grundschulblogs verbringst und nur das Positive (weil schön und innovativ) siehst, was die Kolleginnen dorthineinstellen, wirst du mithalten wollen und musst reduzieren. Geh doch einfach den anderen Weg. Gehe von den Lernzielen aus und nicht von der Methodik. Wenn deine Schüler auf einem guten Wege (muss nicht der schönste, tollste, ansprechendste Weg sein) das Ziel erreichen, dann ist es gut. Viele Wege führen nach Rom. Auch der geradlinige.

Und ja, man kann es immer besser machen. Aber gut, ist auch gut! Am wichtigsten ist, dass du als Person noch zufrieden bist, denn wenn du ausgeglichen bist, dann ist auch der Unterricht besser, auch ohne superduperextra Material.

Beitrag von „annasun“ vom 11. Februar 2014 08:01

[Zitat von Alhimari](#)

Zur Threadstarterin. Dein Problem liegt darin,

Mein Problem? Ich habe kein Problem, bitte lies mein Post richtig.

[Zitat von Alhimari](#)

Am wichtigsten ist, dass du als Person noch zufrieden bist

Hab ich nie bestritten!

Aber Deine Vermutungen treffen sicher **auf andere** zu...

Danke an alle für die rege Teilnahme hier!

Beitrag von „Anja82“ vom 11. Februar 2014 09:16

Wie kommt es eigentlich, dass in einem Thread in dem es darum geht, ob die Grundschule (Klasse 1-4) nur noch mit Teilzeit leistbar ist, fast nur Sek I. und II Kollegen ihr Urteil abgeben.



Beitrag von „neleabels“ vom 11. Februar 2014 11:04

Vielleicht, weil die bizarre Idee, sein Gehalt um die Hälfte zu reduzieren und damit die eigenen Überstunden zu finanzieren so vollkommen erstaunlich für uns Sek-Lehrer ist? Oder vielleicht, weil die Primarkolleginnen sich so sehr damit abgefunden haben, sich selbst auszubeuten, dass das für sie jetzt selbstverständlich ist, und sie sich so etwas wie die Wahrung von Arbeitnehmerrechten gar nicht mehr vorstellen können?

Keine Ahnung...

Nele

Beitrag von „kecks“ vom 11. Februar 2014 11:28

alles nicht wertend, eher deskriptiv zu lesen: weil die bereitschaft, sich selbst auszubeuten, eher hoch ist, wenn man mit kleinen kindern arbeitet, die wirklich auf einen angewiesen sind und die man die fehler 'des systems' nicht ausbaden lassen will/kann (je nach ethischer eigener einstellung), auch wenn man sich selbst dafür öfter mal massiv überlasten muss. wenn man mit älteren schülern oder gar mit oberstufe zu tun hat fällt es deutlich leichter, sich abzugrenzen und die klausur dann eben erst nach drei wochen statt nach einer zurückzugeben, wenn man dafür auch mehr als sechs stunden schlaf bekommt. auch die berufsmotivation dürfte im schnitt unterschiedlich sein - im primarbereich öfters eher 'ach, die sind noch so süß' (sind sie ja auch!) und 'ich mag kinder' versus 'ich mag mathe' im sekundarbereich.

Beitrag von „Panama“ vom 11. Februar 2014 12:33

Mit "ich mag Mathe" kann ich aber auch in die freie Wirtschaft. Wenn ich mir vorstelle, der Lehrer meines Kindes sagt : "Naja, weil ich Mathe mag..." Auf die Frage, warum er Lehrer ist..... Abgrenzen ist grundsätzlich Typ - Sache. Da kann jeder mit reden....

Beitrag von „Ruhe“ vom 11. Februar 2014 13:07

Naja, mit "ich mag Kinder" ist es doch genau so. Da könnte man auch Erzieherin oder Sozialpädagogin werden. Ich denke die Mischung macht es.

Letztlich muss jeder selbst sehen, wie er mit der Belastung klarkommt. Aber, wenn man Hilfestellung in einem Internetforum haben will, muss man eben mit kontroverser Diskussion rechnen.

Auch wenn die Threaderstellerin das gar nicht beabsichtigt hat.

Beitrag von „neleabels“ vom 11. Februar 2014 13:31

Zitat von Ruhe

Letztlich muss jeder selbst sehen, wie er mit der Belastung klarkommt.

Ist das wirklich ein gutes Prinzip, wenn man es in größeren Zusammenhängen betrachtet? Sei es im Gesamtrahmen einer Schule, sei es landesweit? Lehrerarbeitszeit ist wirklich teuer und lässt sich kaum bis gar nicht ersetzen, wenn man die Lehrer verschleißt. Darauf zu hoffen, dass die individuellen Lehrer schon irgendwie klarkommen, egal, wie viel man denen draufpackt, ist meiner Meinung nach ein ziemliches Vabanque-Spiel...

Die Krankenstände und die damit verbundenen Kosten sprechen ja für sich. Letztlich ist das wieder eine Sache des gegenintuitiven Denkens - wer sich für die "lieben Kleinen" verschleißt, schadet ihnen letztlich mehr als er ihnen nützt, weil die Gesamtmenge an produktiven Arbeitsergebnissen geringer wird.

Nele

Beitrag von „Ruhe“ vom 11. Februar 2014 14:27

Natürlich ist das kein gutes Prinzip, wenn man das in größeren Zusammenhängen betrachtet. Wenn ich aber nun gerade akut belastet bin, muss ich eine Lösung suchen. Entweder finde ich diese für mich oder ich kämpfe für bessere Bedingungen, was neue Belastung bringt. Da muss jeder selbst mich sich "ins Reine" kommen.

Für mich persönlich wäre allerdings eine Reduzierung der Stundenzahl (= weniger Geld) um die Arbeit zu schaffen keine Option. Da behelfe mich anders.

Beitrag von „Panama“ vom 11. Februar 2014 15:16

Da stimme ich dir voll zu. Die Reduzierung der Stundenzahl bringt meines Erachtens zwar eine Entlastung in Form von "weniger Unterricht". Aber alles drum herum bleibt einem ja..... und der Unterricht an sich ist in meinem Fall echt das, was mich am wenigsten belastet.....

Beitrag von „paulepinguin“ vom 11. Februar 2014 15:24

Ich finde, man macht es sich als Sekundarschullehrer zu einfach, wenn man sagt: "Wir müssen nachholen, was im Kita- und Primar-Bereich nicht stattfand." Die Entwicklung beginnt nämlich mit der Geburt des Kindes in der Familie.

Die Kitas müssen die Kinder so annehmen und fördern, wie sie aus der Familie kommen. Wir im Primarbereich müssen die Kinder so annehmen, wie sie aus der Kita kommen. Natürlich merken wir auch, dass je nach Situation im Einzugsgebiet die Lernvoraussetzungen im Vergleich zu den Vorjahren nachlassen. Aber ich würde niemals den Kitas die Schuld zu schieben. Aus eigener Erfahrung aus der Zusammenarbeit mit den Kindergärten weiß ich, wie viel Mühe die Erzieher sich geben, um jedes Kind nach seinem Entwicklungsstand zu fördern.

LG Paulepinguin

Beitrag von „Panama“ vom 11. Februar 2014 18:34

Sehe ich so wie du, Paule. Und trotzdem gibt es immer Kolleginnen, die ich jammern höre: ".....ja, ja.... was machen denn die in den Kindergärten denn.....? Nix. Die schauen ja nicht mal auf ne ordentliche Stifthaltung..."

Ich habe mir mal die Mühe gemacht, in den Kindergärten zu hospitieren. Und durch meine Arbeit als Koop-Lehrerin habe ich viel Einblick. Ach, und Mama bin ich auch 😊
Ich habe echt voll den Respekt.

Und, ich frage mich immer: "Wie schaffen die es, dass es beim Essen soooo angenehm ruhig ist....?" *neid*

Und genauso habe ich Respekt vor den Sek-Leuten. Meine Güte, im Grunde wissen wir doch, was wir leisten.....

Panama

Beitrag von „Anja82“ vom 11. Februar 2014 18:42

Ein klein bisschen kritischer sehe ich das schon, v.a. weil ich Zweifachmama bin. Meine Kinder gehen in einen AWO-Kindergarten/-krippe. Und man muss deutlich sagen, dass die Qualität der Erzieherinnen teilweise sehr nachgelassen hat. Teilweise sprechen sie sehr gebrochen deutsch

und können nicht mehr fehlerfrei schreiben. Ursache? Keine Ahnung, es sind aber alles Erzieherinnen mit Emigrationshintergrund. Die Erzieherin meiner Großen fragte ein Kind beim Vorschulunterricht "zeig mir mal die Baum" und meiner Tochter sagte sie mal, dass "Anna schon nach Hause gegangen ist". Wochenlang hing ein Plakat im großen Flur, dass man jetzt das Thema "Wasser, der wichtigsten Elementen des Leben" behandle.

Vielleicht haben wir da echt Pech gehabt, ich weiß auch, dass die AWO bei uns einfach zu schlecht bezahlt und die guten einfach woanders hingehen. Es ärgert natürlich trotzdem. Vor allem wenn die Plätze rar sind.

Und dennoch wir leisten doch alle unser Bestes, das sollte man nicht vergessen.

LG Anja

Beitrag von „fossi74“ vom 11. Februar 2014 19:26

[Zitat von Anja82](#)

Und dennoch wir leisten doch alle unser Bestes, das sollte man nicht vergessen.

So wie der Fahrer dieses Busses.

[Blockierte Grafik: <http://cdn2.spiegel.de/images/image-134041-panoV9-gmae.jpg>]

Viele Grüße

Fossi

Beitrag von „Panama“ vom 11. Februar 2014 20:51

Unfälle gibt es überall.... und wo Menschen sind, da menscht es eben.

Liebe Anja, da sträuben sich mir ja echt die Haare!

Da wäre ich aber echt mal zur Leitung und hätte gefragt, wie hier Sprachförderung stattfinden soll, wenn das Personal der Sprache nicht mächtig ist.....

Hab ich übrigens bei Studenten meines Lehramtes auch schon erlebt. Fand ich sehr bedenklich und hab das dann auch so gesagt....

Panama

Beitrag von „Anja82“ vom 11. Februar 2014 20:53

Was meinst du, wie oft ich da war. Aussage: "Wir finden kein anderes Personal" Tja in Hamburg und Spreckgürtel sind Erzieher rar und die Guten gehen nicht zur Awo. 😞

Beitrag von „Panama“ vom 11. Februar 2014 20:54

Au weia..... das ist ja ein Hammer !